



**TRIO E. T. A.**  
spielt  
**Roman Pawollek (\*1971)**  
**1. Klaviertrio (2006)**



"Alles sollte so einfach wie möglich sein - aber nicht einfacher." Albert Einstein

Unter dieser Prämisse suche ich, bei aller Komplexität der Erscheinungsformen in der materiellen und geistigen Welt, das Allem innewohnende gemeinsame Element. Es mag auf der höchsten Ebene der Geist oder Gott sein. In der Musik ist es jedenfalls der Klang, der als essentielle Substanz mit ihrer Obertonstruktur als Schwingungen immer präsent war, ist und sein wird. Die Zielsetzung meines derzeitigen kompositorischen Arbeitens ist deshalb eine möglichst zeitlose, jedoch zeitgemäße Wahrheitsfindung in der Erkundung des Phänomens Klang mit seinen (elementaren) physikalischen, psychologischen, sowie transzendentalen Eigenschaften, Gesetzmäßigkeiten und universellen Inhalten. Dabei sehe ich mich in mancher Hinsicht als Betrachter, Entdecker und Erforscher und auf der anderen Seite als Vermittler und Gestalter. In einem Wechselspiel zwischen dem passivsein=empfangen in Form von Improvisation und aktivsein=formulieren, also Komposition, komme ich zu einem Dialog mit der Gegenwart, die sich als klingende Information manifestiert. Diese Polarität, das Wechselspiel zwischen dem Erleben und Reflexion, sowie der ständige Fluss von Gegensätzen, der in unserer Realität auf verschiedenen Ebenen immer präsent ist und meine eigene Unzulänglichkeit als Individuum, bilden das Spannungsmoment für meine kompositorische Arbeit. *Roman Pawollek (2010)*

**Pawollek über sein 1. Klaviertrio:**

Dualität. - Transformation. - Innenschau.

Ich betrachte das Klaviertrio als Doppel-Duo, weil es zweimal zwei Ebenen gibt. Einerseits gibt es zwei instrumentale Grundfarben - das Klavier gegenüber den Streichern. Dann gibt es die Diskant- (Violine/rechte Hand Klavier) und die Bass-Ebene (Cello/linke Hand Klavier). Das Klavier als Impuls Geber - die Streicher als Impuls Träger, Linien Zeichner. Die Dualität auszuloten, Gegensätze, einen maximalen Kontrast zu schaffen zwischen den beiden Sätzen - das war die Vorgabe, die ich mir gestellt habe, bevor ich das 1. Klaviertrio komponiert habe.

*1. Satz: Presto Smanioso - Tempo 240*

Leidenschaftlich, sehr schnell, treibende Motorik, Unruhe, asymmetrische Metrik, ein Suchen - nach Antworten? Klavier und Streicher mit traditioneller Spieltechnik, später zunehmend Flageolettöne.

*2. Satz: Lento Misterioso - Tempo 60*

Ruhiges Pulsieren, einzelne Impulse, Pizzicati, "Glockenklänge" aus dem Innenraum des Klaviers, Flageolettöne beider Instrumenten-Gruppen im Fokus der Betrachtung als Symbol für das Angekommen sein, den inneren Frieden. Eine kurze Geschichte über das Verlorene, das Suchen, die Sehnsucht und das Wiederfinden - der Identität (?), der eigenen inneren Ruhe. Durchaus meditativ im Sinne des Betrachtens, ein Versuch zu beobachten ohne zu urteilen, eine Einladung zum Hinhorchen und Staunen.

**Das Trio E. T. A. über das 1. Klaviertrio:**

Das Werk haben wir durch Zufall entdeckt. Elenes Eltern haben früher auch Klaviertrio gespielt und hatten die Noten des Werks, das einmal bei einem Wettbewerb als Pflichtstück gespielt werden musste, noch im Schrank und haben es uns empfohlen.

Uns fasziniert daran vor allem die ganz eigene Klanglichkeit, die sich durch wunderbar komponierte Mischungen zwischen Streichern und Klavier ergibt. Außerdem beeindruckt uns die zwei sehr unterschiedlichen Sphären der beiden Sätze, die sich dennoch zu einem Ganzen vereinen.